

Ihre Spende hilft –

Bauen Sie mit am Bürgerinstitut (Mehr dazu auf Seite 3)

Mach mit

Bürger für Bürger

Freiwilligenarbeit zwischen Studium und Promotion

Ehrenamt als Schulfach

Staat und Ehrenamt:
Pro und Contra

... und fast 100 Angebote für
ehrenamtliches Engagement

2 | 2009

www.freiwilligentag-ffm.de



Illustration: Philip Waechter



Frankfurter 16. Mai 2009 Freiwilligentag

BüroAktiv – Freiwilligenagentur
Tel. 0 69/97 20 17-30 oder -31


sanofi aventis
Das Wichtigste ist die Gesundheit


Verkehrsgesellschaft
Frankfurt am Main

gemeinsam
AKTIV
Bürgerengagement
in Hessen



Sehr geehrte Damen und Herren

es ist soweit: die geplanten Umbaumaßnahmen im August Oswald-Haus in der Oberlindau 20 können beginnen. Trotz Finanzkrise ist es uns gelungen, einen großen Teil der dafür notwendigen Mittel über Spenden einzuwerben. Dafür möchten wir uns bei den weit über 100 privaten Spenderinnen und Spendern, bei drei Stiftungen und bei den Unternehmen, die uns Unterstützung zugesagt haben, herzlich bedanken. Unser besonderer Dank gilt der Stadt Frankfurt, die einen sehr großen Betrag beisteuert. Auf dem diesjährigen Neujahrsempfang des Bürgerinstituts überbrachte Professor Dr. Daniela Birkenfeld, die Dezernentin für Soziales, Senioren, Jugend und Sport, die freudige Mitteilung. Sie begründete die darin zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung unserer Arbeit mit den vielen innovativen Projekten, die im Bürgerinstitut angestoßen wurden. Für diese Anerkennung sind wir, die Ehrenamtlichen, die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Vorstand sehr dankbar und versprechen, unser Bestes zu geben, dass das freiwillige Engagement in Frankfurt weiter erstarkt und die Begleitung und Betreuung von Seniorinnen und Senioren noch besser wird.

Ab Anfang April bis voraussichtlich Ende August finden Sie uns in der Weißfrauenstraße 9 (im Gebäude der Evonik/Degussa), die uns zu unserer großen Freude kostenfrei Unterkunft gewährt. Weitere verschiedene Institutionen haben uns Räume für die Veranstaltungen des Treffpunkts Rothschildpark angeboten; bitte beachten Sie die Hinweise im Programm.

Ach übrigens: es fehlt schon noch eine sechsstellige Summe zur Finanzierung unseres Vorhabens. Wenn Sie auch dazu beitragen wollen, dass wir mehr Veranstaltungen, mehr Seminare und bessere Beratung anbieten können, hier ist unser Konto: Hauck und Aufhäuser, BLZ 502 209 00, Konto 64212. Eine Spende, die garantiert ankommt. Herzlichen Dank!

Martin Berner

Martin Berner
Geschäftsführer des Bürgerinstituts e.V.

Titelfoto

Jonas Gobert engagiert sich nach seinem Studium gleich doppelt: Für das Mädchenbüro und den Jugendmigrationsdienst der Caritas. Zu unserem Bericht auf den Seiten 4–5.

Inhalt

Freiwilligenagentur
Freiwilligenarbeit zwischen Studium und Promotion
[Seite 4–5](#)

Interview
Ehrenamt als Schulfach
[Seite 6](#)

Freiwilligenagentur
Omas und Opas gesucht
[Seite 7](#)

Pro und Contra
Staat und Ehrenamt
[Seite 8–9](#)

Freiwilligenagentur
Sorgentelefon für Kinder- und Jugendliche

Clubtipps
[Seite 10](#)

Stellenmarkt
Eine Auswahl aus Angeboten für ehrenamtliches Engagement
[Seite 11–13](#)

Impressum und Adressen
Neues Kursangebot des Senioren-Computer-Clubs
[Seite 14](#)

Weiterbildungsangebote
Kurse und Seminare zur Vorbereitung auf ehrenamtliches Engagement
[Seite 15](#)

Das Bürgerinstitut

Als Bürger Verantwortung für jene zu übernehmen, denen es schlechter geht, war das Ziel von Wilhelm Merton, als er 1899 die „Centrale für private Fürsorge“ gründete. Heute heißen wir „Bürgerinstitut“. Mit knapp 20 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und über 350 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern kümmern wir uns vor allem um ältere Menschen. Zu unseren Angeboten zählen Beratung, Betreuung, der Treffpunkt Rothschildpark und die Stellenvermittlung für ehrenamtlich Aktive. Unterstützen können Sie unsere Arbeit durch ehrenamtliche Mitarbeit, Mitgliedschaft oder Spenden (Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Konto 867470).

Nachhilfe zwischen Diplom und Promotion

Jonas Gobert belässt es nicht bei e i n e m Engagement

Jonas Gobert möchte nicht den ganzen Tag in der Bibliothek der Universität im Campus Westend am Grüneburgpark zubringen. Gobert hat sein Studium der Politikwissenschaften mit der Diplomprüfung zum Diplom-Politologen abgeschlossen und bereitet sich – in der Hoffnung auf ein Promotionsstipendium – auf seine Doktorarbeit vor, die er über ein Thema aus dem Bereich Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie Industrielle Beziehungen schreiben möchte. Sein ehrenamtliches Engagement begann für einen Mann seines Alters geradezu idealtypisch: Bei der Suche nach Möglichkeiten eines sinnvollen Einsatzes für andere stieß er im Internet auf die Angebote der Freiwilligenagentur des Bürgerinstituts, machte einen Termin in der Oberlindau aus und ließ sich dort über eine geeignete Tätigkeit beraten.

Arbeit für das Mädchenbüro

Aus etwa sechs verschiedenen Angeboten, die er sich aus der Datei des BüroAktiv ausdrucken ließ, kristallisierten sich schließlich durch Telefonanrufe und Gespräche zwei Institutionen heraus, für die er sich seitdem ehrenamtlich engagiert: der Jugendmigrationsdienst der Caritas sowie das Mädchenbüro. Das Mädchenbüro im Frankfurter Stadtteil Bockenheim ist ein interkultureller Begegnungsort für Mädchen im Alter von 11 bis 16 Jahren (siehe auch „Mach mit“, Ausgabe 1/2008). Der Internetauftritt des Mädchenbüros wendet sich direkt an die Zielgruppe: „Willkommen im Mädchenbüro! Unsere Eltern stammen aus rund 17 Ländern, trotzdem fühlen wir uns wie eine große Frankfurter Familie. Nach der Schule essen wir zusammen, wir machen Hausaufgaben, spielen, diskutieren, machen Projekte, feiern Feste, streiten uns und vertragen uns wieder.“

Da für die direkte ehrenamtliche Arbeit mit den jungen Mädchen – beispielsweise im Rahmen der Hausaufgabenhilfe oder des Nachhilfeunterrichts – prinzipiell keine Männer eingesetzt werden, engagiert sich Jonas Gobert in der Verwaltung dieser Organisation: Er hat ein neues Konzept für das Mädchenbüro entwickelt und konnte dabei seine wissenschaftlichen Kenntnisse als Politologe einsetzen. Darüber hinaus formuliert er Texte für die ständige Aktualisierung des Internetauftritts.

Die richtige Ansprache ist wichtig

Wie wichtig im Mädchenbüro die Ansprache der Zielgruppe und die Auswahl der authentischen Jugendvorbilder genommen wird, um die Kontaktaufnahme vor allem der jungen Frauen aus Migrantenfamilien zu erleichtern, zeigt sich beispielsweise an der englischsprachigen Aussage in der Website des Mädchenbüros, die dem Kapitel Hausaufgabenhilfe vorangestellt wird:

„Education is our passport to the future, for tomorrow belongs to the people who prepare for it today.“

Bei dem Autor dieses Aufrufs handelt es sich nicht etwa um einen konservativen Erziehungswissenschaftler, sondern um Malcom X, dem 1995 ermordeten afro-amerikanischen Gründer der „Black-Panther-Bewegung“, die sich gegen die Rassentrennung in den Vereinigten Staaten einsetzte.

Vertrautes Terrain

Für Jonas Gobert ist die Beschäftigung mit und für Jugendliche durchaus vertrautes Terrain. Aufgewachsen in dem bei jungen Frankfurtern beliebten „Bornheimer Kiez“ einschließlich einer Fußballjugendkarriere in der SG Bornheim, für die er bis zur B-Jugend kickte, absolvierte er seinen Zivildienst in einem Kinderladen. Dort war er für Einkaufen, Frühstückzubereitung und Kochen zuständig. Während seines Studiums gründete er zusammen mit Freunden ein eigenes Musiklabel, „tejah-records“, das am Computer entwickelte und gemischte Titel veröffentlichte, Konzerte veranstaltete und Tonträger auf den Markt brachte.



Beim Nachhilfeunterricht im Jugendmigrationsdienst der Caritas darf auch gelacht werden

Die Vertrautheit mit Musiktexten nutzt Jonas Gobert nun auch für seinen zweiten ehrenamtlichen Job, den Nachhilfeunterricht für den Jugendmigrationsdienst der Caritas. Neben Schultexten zieht er nämlich zur Motivation seines Schülers für die Englisch-Nachhilfe auch schon mal Songtexte aus dem Internet heran, auch wenn ihm durchaus bewusst ist, dass derartige Texte nicht gerade dem vielzitierten Oxford-Englisch entsprechen. Der Jugendmigrationsdienst der Caritas berät junge Einwanderer im Alter von 12 bis 27 Jahren. Die Beratung, die



„Miteinander leben, voneinander lernen“, ist das Motto des Mädchenbüros im Nachbarschaftsheim Frankfurt-Bockenheim

außer in Deutsch in sieben weiteren Sprachen stattfindet, erstreckt sich praktisch auf alle Gebiete, die junge Einwanderer betreffen: Dazu gehören vor allem Fragen, die sich mit Schule, Ausbildung und Berufsvorbereitung betreffen. Daneben stehen aber auch Ansprechpartner für Hilfe bei Behördengängen, Fragen der finanziellen Sicherung bis hin zu Partnerschaftsproblemen bereit.

Nachhilfe für Schüler auf Einser-Niveau

Jonas Gobert ist einer der ehrenamtlichen Nachhilfelehrer für Englisch-Unterricht. Seit Mitte letzten Jahres trifft er sich einmal in der Woche um 16.00 Uhr mit seinem 15jährigen Schüler Jasir beim Jugendmigrationsdienst der Caritas in der Rüterstraße im Frankfurter Westend. Jasir, Kind marokkanischer Eltern, geht zurzeit auf eine Realschule und erhält durch Jonas Gobert Fremdsprachen-Nachhilfe-Unterricht. Auf die Frage nach dem Erfolgserlebnis für den jungen Laien-Lehrer antwortet Gobert: „Fast immer, wenn ich Jasir nach dem Ergebnis einer Arbeit frage, erhalte ich die Antwort: Eine Eins, wie immer. Diese Noten hatte er wohl auch schon vor meiner Unterstützung erzielen können und dieses Niveau erreicht er auch in anderen Fächern, in denen er keinen Unterricht von mir erhält.“

Dass Jasir dennoch an dem Unterricht festhält, obwohl ihm keineswegs Versetzungsprobleme drohen, führt Gobert einmal auf dessen Vater zurück, dem die Bildung seiner Kinder außerordentlich wichtig ist. Ebenso entscheidend dürfte der Wille des Jungen sein, durch gute Noten, deren Konstanz durch die weitere Nachhilfe gesichert werden soll, den Wechsel von der Realschule auf ein Oberstufengymnasium zu schaffen.

Eine wichtige Hürde dazu hat er gerade genommen: Ihm gelang der Übergang aus dem G-(Grund-)Kurs in den E-(Erweiterungs-)Kurs.

Gelungene Integration

Solche Integrationsbemühungen wie die des Jugendmigrationsdiensts der Caritas tragen also Früchte, wie man auch an der kürzlichen bundesweiten Untersuchung der Integration von Migrantenkindern ersehen konnte, bei der Hessen erfreulicherweise an der Spitze aller Bundesländer lag. Positiv zu bewerten ist auch, dass an solchen Bemühungen nicht nur hauptamtliche Kräfte, sondern auch Freiwillige wie Jonas Gobert mitwirken. Auch wenn bei den regelmäßigen Treffen der insgesamt 12 Ehrenamtlichen, die in der Nachhilfe des Jugendmigrationsdienstes tätig sind, überwiegend ältere Ehrenamtliche und pensionierte Lehrer zum Erfahrungsaustausch zusammenkommen: Jonas Gobert ist nicht der einzige, der nicht bis zum Rentenalter mit seinem ehrenamtlichen Engagement wartet. Schließlich war die generationsübergreifende Teilnahme an freiwilligen Leistungen der Grund, warum der ursprüngliche Name der 1992 gegründeten Freiwilligenagentur des Bürgerinstituts „SeniorenBüroAktiv“ bereits vor zehn Jahren in „BüroAktiv“ verkürzt wurde.

Übrigens hat das Engagement Jonas Goberts seit einiger Zeit in seinem engsten Umkreis Nachahmung gefunden: Seine Freundin hat auch einen ehrenamtlichen Job gesucht und gefunden: im Mädchenbüro.

E.N.



Edith Haase

Edith Haase und Brigitte Lüben, die die Bergen-Enkheimer „Filiale“ des Büro-Aktiv im dortigen Bibliothekszentrum betreuen, haben die räumliche Verbundenheit der Stadtteilbibliothek zur Schule am Ried für ein ganz besonderes Projekt genutzt. Durch ihre Initiative gibt es ein neues Wahlpflichtfach am Realschulzweig der Schule: Ehrenamt. Die 15-jährigen Schülerinnen und Schüler des Realschulzweigs der Jahrgangsstufe 9 können sich also neben den sonst angebotenen Projekten wie Informatik oder auch eine weitere Fremdsprache alternativ für ein ehrenamtliches Engagement als Wahlpflichtfach entscheiden. Nach 18 Beteiligten zu Beginn des Projekts im Schuljahr 2007/2008 haben sich für das laufende Schuljahr bereits 30 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Für das vielfältige Angebot eines Freiwilligeneinsatzes nutzen die beiden Repräsentantinnen der Freiwilligenagentur des Bürgerinstituts ihre Verbindungen zu sozialen Einrichtungen im Stadtteil und dessen näherem Umfeld, aber auch pädagogisch interessante Einrichtungen in Frankfurt.

Frau Haase, brauchen Sie nicht doch etwas Überzeugungsarbeit, um die jungen Leute von der Attraktivität eines Engagements im Altenheim oder in einer Seniorenbegegnungsstätte zu überzeugen?

Nein, die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler ist ein Selbstläufer. Frau Lüben und ich wirken bei der Motivation der jungen Leute gar nicht mit. Wir kümmern uns um die entsprechenden Angebote, erkunden die Bereitschaft

der jeweiligen gemeinnützigen Organisationen, sich an dem Projekt zu beteiligen und teilen sie der Schule mit. Danach erfahren wir vom Leiter des Realschulzweigs, wer welchen ehrenamtlichen Einsatz ausgewählt hat. Erst dann besuchen wir die Schülerinnen und Schüler an ihren jeweiligen Einsatzorten, sprechen mit ihnen und den dortigen Betreuern und gewinnen dadurch wertvolle Erfahrungen, aber auch interessante Einblicke in die Motivation und die Lernfortschritte dieser jungen Menschen mit Blick auf Schlüsselqualifikationen aber auch spezifische Kompetenzen, die an die jeweilige Einrichtung gebunden sind.

Welche verschiedenen Einsatzmöglichkeiten stehen denn für Ried-Schüler überhaupt zur Verfügung?

Zu unserem Projekt gehören Kitas, Seniorenwohnanlagen und -Begegnungsstätten, Einrichtungen zur Behindertenbetreuung, aber auch der Frankfurter Zoo, der Palmengarten, das MainÄppel-Haus am Lohrberg oder die Jugendbegegnungsstätte Anne Frank. Wir haben beispielsweise mit Überraschung feststellen können, wie gut junge Leute mit älteren, auch dementen Menschen umgehen können und mit ihnen zusammenspielen oder malen. Auch die Tatsache, wie Jungen in Kitas akzeptiert werden und wie sie selbst in ihre dortige Aufgabe hineinwachsen, halten wir für eine bemerkenswerte Erfahrung. Wie ernst zumindest einige der jungen Ehrenamtlichen ihr Wahlpflichtfach nehmen, mögen Sie daran erkennen, dass eine Schülerin, die z. Zt. in der Betreuung Demenz-

kranker tätig ist, dies später einmal zu ihrem Beruf machen will.

Verbinden Sie beide mit diesem Angebot die Erwartung, dass die Schüler aus ihrem einjährigen, etwa 3 Schulstunden in der Woche dauernden Einsatz etwas lernen, was ihnen später zu Gute kommt?

Wer sich für ein Ehrenamt als Wahlpflichtfach entscheidet, verlässt erstmals den Schonraum der Schule und stellt sich „draußen“ Anforderungen an sein Lernvermögen, in denen er sich bewähren muss. Das fängt beispielsweise mit der Bewerbung für ein bestimmtes Projekt an: Hier genügt es nicht, eine Liste, die der Lehrer herumreicht, anzukreuzen. Vielmehr muss man sich mit ein paar Sätzen schriftlich bewerben und auch eine Art Vorstellungsgespräch führen, ehe man den ehrenamtlichen Auftrag erhält. Schließlich erwerben sie in ihrer Tätigkeit soziale Kompetenzen, entdecken den Wert der Arbeit und merken vielleicht auch, dass die eigene Arbeit Spaß machen kann.

Frau Haase, Sie und Frau Lüben vermitteln ja weiterhin ehrenamtliche Aufgaben für die Freiwilligenagentur. Glauben Sie, dass die Ried-Schüler sich auch nach der Schule mal bei Ihnen melden werden?

Das muss nicht auf Bergen-Enkheim beschränkt sein, vielleicht melden sie sich ja in der Oberlindau an. Aber ich bin guter Dinge, dass junge Menschen, die einmal freiwillig ehrenamtlich tätig waren, sich auch später eher wieder engagieren werden, als wenn sie diese Erfahrung in ihrer Jugend nicht gemacht hätten. E. N.

Kuchen backen wie bei Oma

Der Sozialdienst katholischer Frauen vermittelt Paten-Großeltern an junge Familien

Früher, als nach einer populären und gewissermaßen ewig gültigen Feststellung „alles anders war“, hatten die Großeltern in den Großfamilien wichtige Erziehungsfunktionen für die heranwachsenden Kinder: Oma las den Kleinen Märchen vor, Opa zeigte dem Nachwuchs, wie man einen Drachen baut oder eine Pfeife aus einem Weidenstock schnitzt. Ein solches Zusammenleben dreier Generationen in gegenseitig erreichbarer Nähe ist in den letzten Jahrzehnten durch die hohe Mobilität der Familien fast schon eine Ausnahme.

Familien brauchen die Erfahrung der älteren Generation

Diese Überlegungen waren im Herbst vergangenen Jahres der Ausgangspunkt für den Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Ortsverein Frankfurt, eine „Oma-Opa-Vermittlung“ für junge Eltern einzurichten. Margit Grohmann, Geschäftsführerin des Sozialdienstes, und Helga Mikuszeit, die das Projekt ehrenamtlich betreut, betonen, dass die jungen Eltern oder Alleinerziehende nicht nur für ihr Kind, sondern auch für sich selbst den bereichernden Kontakt mit der älteren Generation suchen. Dass Ältere in der Regel weniger streng mit Kindern umgehen als die Mütter und Väter, muss dabei nicht zum Konflikt führen. Ein tolerierbarer „Verwöhneffekt“ durch die „echten“ oder Paten-Omas und -Opas – mit dem die Kinder rechnen können – macht es den jungen Eltern vielfach eher leichter, ihre Vorstellungen durchzusetzen.

Dazu kommen Kenntnisse und Fertigkeiten, über die nur die vermittelten Großeltern aufgrund ihrer Lebenserfahrung oder ihrer Biografie verfügen. Beispielsweise verbessern die Kinder von Migranten ihre deutschen Sprachkenntnisse, wenn sie sich mit ihren Paten-Großeltern auf Deutsch unterhalten. Dazu kommt, dass die nicht mehr berufstätige ältere Generation einfach mehr Zeit hat. So erfahren die Kinder, dass man mit ihnen einen Kuchen aus Mehl, Zucker und Eiern backen kann, während die eigene Mutter aus zeitlicher Bedrängnis schon mal zur fertigen Backmischung greift.

Wer passt zu wem?

Helga Mikuszeit klärt vor jeder Vermittlung die jeweiligen Wünsche und Vorstellungen, die die Unterstützung suchenden Eltern auf der einen Seite sowie die Paten-Großeltern auf der anderen Seite von der künftigen Oma-Opa-Kind-Beziehung haben. Dabei spielen grundlegende Erziehungsvorstellungen, aber auch simple praktische Fragen für die späteren Kontakte eine Rolle: Ist es etwa ein Hinderungsgrund, wenn einer der künftigen Partner raucht oder ein Haustier hält? Muss die Entfernung zwischen den beiden künftigen Partnern „fußläufig“ zu überbrücken sein oder sind die Paten-Großeltern so beweglich, dass sie auch von Bergen-Enkheim nach Höchst fahren

würden? Sind auch die eigenen Kinder der künftigen Paten-Großeltern mit der Patenschaft einverstanden oder könnten sie eifersüchtig auf die Beziehungen zu einem zunächst „fremden“ Kind sein?



Fühlen sich durch ihr Paten-Enkelkind sehr bereichert:
Ines und Herbert Hintsteiner

Erst wenn die ältere und die jüngere Generation nach den Erkenntnissen aus Fragebogen und Vorgesprächen zueinander passen könnten, arrangiert Helga Mikuszeit „auf neutralem Boden“, ein erstes gemeinsames Treffen, an dem sie immer teilnimmt. Auch während der als langfristige Beziehung gedachten Patenschaft stehen hauptamtliche Fachleute des Sozialdienstes zur Lösung möglicher Probleme bereit. Bei Ines und Herbert Hintsteiner, den Patengroßeltern der 10-jährigen Sabrina – Tochter einer aus Polen eingewanderten Mutter, deren Eltern selbst nicht mehr leben – ist der Funke sofort bei der ersten Begegnung übergesprungen. Als „neutralen Boden“ hatten sie die Eissporthalle im Frankfurter Ostend vereinbart und bei den ersten Runden auf der Außenbahn schon Gemeinsamkeiten entdeckt: die Liebe zum Schlittschuhlaufen.

Hausaufgaben und Rollerblades

Mittlerweile holen Ines und Herbert Hintsteiner ein bis zweimal in der Woche Sabrina von der Schule ab, überwachen die Hausaufgaben und freuen sich auf die wärmere Jahreszeit, wo sie die Schlittschuhe mit den Rollerblades vertauschen und das Schwimmbad besuchen werden. „Wir haben selbst keine Enkel; für uns sind die Treffen mit Sabrina, deren Entwicklung wir verfolgen können, eine große Bereicherung unseres Lebens geworden“, beschreibt Ines Hintsteiner ihre neue Aufgabe, auf die sie und ihr Mann nach einem Artikel in einer Frankfurter Zeitung aufmerksam wurden.

E. N.

Für staatliche Unterstützung der ehrenamtlichen Tätigkeit

Rahmenbedingungen sind notwendig für sinnvolle Engagementförderung

„Frage nicht was der Staat für Dich tun kann, sondern frage, was du für den Staat tun kannst“. Dieses berühmte Zitat des ehemaligen US-Präsidenten John F. Kennedy aus seiner Antrittsrede am 20. Januar 1961 löst in Deutschland keine überschwänglichen Jubelrufe aus. War es doch in der Vergangenheit der Staat, der sich um fast alle Belange der Bürgerinnen und Bürger gekümmert hat. Jetzt wird für mehr Bürgerengagement geworben. Betrachtet man die Förderpolitik des letzten Jahrzehnts, so drängt sich einem der Eindruck auf, dass der Staat nun wieder die Bürger entdeckt hat und an ihre Mitwirkung appelliert.

Bundesländer unterstützen das Engagement mit eigenen Kampagnen

„Wir tun was“, „Wir für uns“, „Gemeinsam-Aktiv“ heißen die Förderkampagnen zum Ehrenamt auf den Landesebenen in Rheinland-Pfalz, Bayern und Hessen. Instrumente und Programme werden entwickelt, wie z. B. die Ehrenamtskarte, umfangreiche Homepages, Kompetenznachweise oder landesweite Netzwerke zu unterschiedlichen Themen. Allseits entsteht der Eindruck, der Staat bemächtigt sich des weiten Feldes des bürgerschaftlichen Engagements, einer ureigensten Domäne der Bürgerinnen und Bürger. Sie sollen anpacken und in die Lücken einspringen, aus denen sich der Staat zurückzieht; auf den ersten Blick könnte dieser Eindruck entstehen.



Hessen belohnt das ehrenamtliche Engagement mit der Ehrenamtskarte

Sicherlich gibt es auf der politischen Seite, egal ob Kommunal-, Landes- oder Bundesebene, den ein oder anderen Versuch, die Bürgerinnen und Bürger für die Erledigung notwendiger Aufgaben im Gemeinwesen heranzuziehen. Wer Engagementförderung so begreift, hat jedoch den Eigensinn und die Motivation der Engagierten aus dem Blick verloren. Wer mitmacht, will auch mitreden und sich nicht in weitgehend fremdbestimmter Aufgabenerledigung ergeben. Eine falsch ansetzende Engagementpolitik stößt hier schnell an ihre Grenzen.

Ermöglichen heißt das Zauberwort

Die Richtung muss eine andere sein. „Ermöglichen“ heißt hier das Zauberwort. Den Weg frei machen für Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern, damit diese ihre Ideen zum Wohle

der Gemeinschaft verwirklichen können. Dafür braucht es jedoch Rahmenbedingungen, damit sich Engagement wirkungsvoll entfalten kann. Informationen über Engagementmöglichkeiten sind anzubieten, bürokratische Hürden sind zu minimieren, Räume, Sach- und Finanzmittel bereit zu stellen, Fortbildungsangebote zu machen sowie eine lebendige Anerkennungskultur zu schaffen.



Die Gruppe „da sein“ des Bürgerinstituts gehört zu den von der Hessischen Landesregierung ausgezeichneten ehrenamtlichen Initiativen

Eine aktive staatliche Engagementförderung bewegt sich hier auf nicht ganz einfachem Terrain. Traditionell gewachsene Strukturen, z. B. im Vereins- und Verbandsbereich gilt es ebenso zu unterstützen wie die Aktivitäten von Initiativen oder Projekten. Vor dem Hintergrund einer sich schnell wandelnden Engagementlandschaft ist das eine zu tun, ohne das andere zu lassen, Vielfach schlummern auch noch Engagementpotenziale, die es zu heben gilt, denken wir z. B. an die Gruppe der „jungen Alten“, wo in der nachfamiliären oder nachberuflichen Phase eine hohe Bereitschaft zum Engagement besteht. Hier müssen Zugänge geschaffen und Mitmachmöglichkeiten aufgezeigt werden. Anerkennung gehört natürlich auch dazu.

Engagementförderung muss dynamisch bleiben

Die hessischen Ehrenamtskarte ist ein Beispiel dafür, wie man den „alten und neuen Ehrenamtlichen“ gerecht werden will. Einerseits gilt es, lange und dauerhaft in Vereinen und Organisationen Tätige anzuerkennen, andererseits sollen auch Menschen, die sich lebensphasenbezogen und durchaus in unterschiedlichen Zusammenhängen engagieren, ausgezeichnet werden. Engagementförderung muss also stets dynamisch bleiben und sich an den Bedürfnissen der freiwillig Tätigen orientieren. Hier kann der Staat einiges für seine Bürgerinnen und Bürger tun, und ich bin sicher, dabei kommt viel zurück.

Stephan Würz

Geschäftsführer der LandesEhrenamtsagentur Hessen

Zu viel „Staatsnähe“ gegenüber dem bürgerschaftlichen Engagement

Bund, Länder und Gemeinden entdecken ein neues Betätigungsfeld

Doppelt gemoppelt hält besser: Neben der „Woche des Ehrenamtlichen Engagements“, die jährlich in Deutschland ausgerufen wird, findet ebenfalls jedes Jahr weltweit der „Tag des Ehrenamts“ statt. Angesichts der wundersamen Vermehrung der Gedenktag wäre diese Tatsache allein noch kein Indiz für die besondere Wertschätzung der Freiwilligenarbeit in der Öffentlichkeit. Jedoch ist der Tag des Ehrenamts zugleich Gelegenheit für Ordensverleihungen durch den Bundespräsidenten für besonderes ehrenamtliches Engagement.

Ehrenamtsreferate in Bund, Ländern und Gemeinden

Nicht nur der höchste Repräsentant des Staates, auch die Bundesregierung sowie die Landesregierungen widmen sich dem Ehrenamt. So fördert in Hessen seit 2001 die Landesehrenamtsagentur das ehrenamtliche Engagement, und bereits 1973 wurde mit der Einführung des Landesehrenbriefs eine besondere Auszeichnung geschaffen. Auch größere Kommunen haben in ihren Verwaltungen Ansprechpartner für bürgerschaftliche Aktivitäten eingerichtet. Angesichts des zunehmenden Interesses der „Obrigkeit“ sei die ketzerische Frage erlaubt: Ist soviel Staatsnähe für ein auf einer privaten Entscheidung beruhendes Eintreten für andere nicht ein Widerspruch? Oder, zugespitzt ausgedrückt: Soweit Bürger sich dort einbringen, wo sie staatliche Maßnahmen für unzureichend halten, ist die Förderung und Ehrung durch ein staatliches Organ nicht zugleich ein Eingeständnis, dass es im konkreten Fall an öffentlicher Für- und Vorsorge fehlt?

Wer den Internetauftritt des Bundesfamilienministeriums aufruft, wird allein auf vier verschiedene staatlich unterstützte Initiativen zur Freiwilligentätigkeit hingewiesen. Galt denn etwa nicht – zumindest bis zum Beginn der Finanzkrise – die Losung, der Staat möge sich doch bitte aus nicht zwingend hoheitlichen Aufgaben zurückziehen; die Privatinitiative würde es schon – besser – richten?

Keine „Chinesische Mauer“

Redlicherweise soll allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass vor allem die Kommunen vielfach nominell privatrechtliche Institutionen und deren gemeinnützige Aktivitäten finanziell unterstützen, so dass nicht immer eine unüberwindliche „Chinesische Mauer“ zwischen privater und öffentlich-rechtlicher Sphäre besteht. Verständlicherweise werden sich die mit der Förderung des Ehrenamts befassten staatlichen Stellen in ihrer praktischen Arbeit überwiegend auf die Großorganisationen im sozialen, kirchlichen und im Sportbereich konzentrieren können. Dadurch besteht aber die Gefahr, dass bestehende Strukturen zementiert und neue Impulse, die von kleinen, lokalen

Privatinitiativen ausgehen, nicht berücksichtigt werden. Soweit die staatliche Mitwirkung dem Ziel dient, den Bürgern mit ihrem Engagement auch Beteiligungs- und Mitspracherechte einzuräumen, dürfte sich kein Widerspruch gegen die Staatsnähe regen. Sollte aber auch nur ansatzweise die Einflussnahme der öffentlichen Hand den Verdacht stärken, dass bisherige öffentliche Aufgaben durch Freiwilligentätigkeit ersetzt werden sollen, so gilt: Wehret den Anfängen.



Belohnung für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit: die Bürgermedaille der Stadt Frankfurt am Main

Was die von der Enquete-Kommission des Bundestages im Jahre 2002 geforderte „Anerkennungskultur“ für das bürgerschaftliche Engagement betrifft, entsprechen die notwendigen Regeln nicht immer den zeitgemäßen Formen der Freiwilligenarbeit. So sind beispielsweise für die Verleihung des Hessischen Landesehrenbriefs sowie der Bürgermedaille der Stadt Frankfurt am Main in erster Linie „ehrenamtliche, langjährige Tätigkeiten für einen Verein“ ausschlaggebend. Die Erfahrung zeigt aber, dass viele Freiwillige eher kurzfristige und immer wieder wechselnde Aufgaben übernehmen als langfristig eine Funktion in einem Verein auszuüben.

Bürgerstolz bei Nichtberücksichtigung

Der Homepage des Bundesfamilienministeriums ist auch zu entnehmen, dass die Ministerin kürzlich vom Deutschen Olympischen Sportbund eine Auszeichnung für ihre Förderung des ehrenamtlichen Engagements erhielt. Der Vereinskassierer, der bei den Gewerbetreibenden seines Wohnorts Anzeigen zur Finanzierung der Jubiläumsbroschüre seines Vereins akquiriert, dürfte über diese Ehrung schon ins Grübeln kommen. Dass die Auswahl der zu Ehrenden nie dem Postulat der absoluten Gerechtigkeit Genüge tut, entspricht der Lebenserfahrung. Wer sich übergangen fühlt, möge an den Stolz der alten Reichsstädte wie Frankfurt denken, deren freie Bürger ohne Fürstentüchtigkeit vielfach gar keine Orden annehmen wollten.

Ernst Neubronner
Ehrenamtlicher Redakteur der „Mach mit“

Hilfe ohne Schwellenangst

Wenn Kinder und Jugendliche Rat suchen

Die „Nummer gegen Kummer“ steht in jedem Telefonbuch: 0 800-111 03 33. Und da auch Kinder und Jugendliche – die ja oft schon im Kindergartenalter mit Handys ausgestattet werden – durchaus die Bedeutung der Vorwahlnummern kennen, wird die kostenlose 0800er-Nummer sehr häufig gewählt: Von den jährlich etwa 1,5 Millionen Anrufen, die aus dem ganzen Bundesgebiet auf insgesamt 95 Kinder- und Jugendtelefonen eingehen, werden rund 16000 auf den Anschluss des Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche e.V. in Frankfurt durchgestellt. Der seit 30 Jahren existierende Verein, bei dem sich gegenwärtig etwa 40 Mitglieder – darunter sechs Männer – aktiv engagieren, ist Teil des bundesweiten Netzwerks Kinder- und Jugendtelefon.

Nicht jeder Anruf führt zu einer Beratung

Die ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer, die jeweils in den vier Stunden ihrer „Schicht“ zwischen 11.00 Uhr und 23.00 Uhr den Telefonhörer abheben, werden nicht bei jedem Anruf gefordert: Die Mehrzahl legt wieder auf oder gibt zu erkennen, dass eine ernsthafte Frage derzeit nicht ansteht, der Anschluss vielleicht erst mal als Test für einen künftigen Ernstfall angerufen wurde. Manchmal wird die Nummer zunächst nur aus Langeweile gewählt und erst im Laufe des Gesprächs kommt dann doch ein Problem zur Sprache. Etwa vier Fünftel ihrer Zeit widmen die Berater jedoch jugendlichen Anrufern, die Hilfe und Beratung erwarten, darüber hinaus auch sachliche Informationen zu persönlichen Problemen, die die Anrufer mit sich selbst, mit Partnerinnen oder Partnern, mit der Clique oder mit Mitschülern und Eltern haben.

Die Helferinnen und Helfer aus allen Berufen und Lebensbereichen, die sich für das Kinder- und Jugendtelefon engagieren und immer Verstärkung brauchen können, werden vor ihrem Einsatz intensiv geschult. Und sie nehmen regelmäßig an Supervisionen teil, um ihre eigenen Reaktionen auf die Probleme der Jugendlichen zu analysieren, ihre Erfahrungen auszutauschen und auch, um psychische Belastungen aus der Tätigkeit gar nicht erst entstehen zu lassen. Denn die Anonymität am Telefon – die für beide Seiten gilt – erleichtert es den Kindern und Jugendlichen, „zur Sache zu kommen“ und Themen anzusprechen, mit denen sie sich Freundinnen und Freunden oder den eigenen Eltern gegenüber nicht anvertrauen möchten.

Liebe – Aussehen – Sexualität

Die meisten Fragen drehen sich um die Probleme der eigenen Persönlichkeit, um Liebe und Liebeskummer sowie um Sexualität in der ganzen Bandbreite. Für jedes Gespräch gilt das Grundprinzip: Die Anrufer sollen stets „Herr der Situation sein“, also immer selbst darüber entscheiden können, was die Lösung für sie sein könnte. Die Berater sehen wiederum ihre Funktion nicht in dem Angebot fertiger Lösungen; vielmehr sollen sich die jungen Leute durch das Gespräch ihrer eigenen Ressourcen bewusst werden. Dies gilt selbst für die seltenen Fälle, in den die Anrufer von Tatbeständen berichten, die eigentlich ein Eingreifen des Jugendamtes oder gar von Ermittlungsbehörden erfordern. In solchen Fällen ermuntern die Beraterinnen und Berater die Jugendlichen mit der Angabe der geeigneten Adressen, unbedingt selbst initiativ zu werden.

Dass auch Eigeninitiative der Ermunterung bedarf, zeigen diejenigen Anrufer, die auf den Vorschlag der Berater, mit ihnen am Telefon gemeinsam Alternativen zu überlegen, lakonisch antworten: Wieso soll ich jetzt nachdenken; sagt mir doch, was ich machen soll!

E. N.

Clubtipps

Ausgewählte
Veranstaltungen
des Treffpunkts
Rothschildpark



Für die Zeit der Neugestaltung des Bürgerinstitutes (Oberlindau 20) finden ab April 2009 die Veranstaltungen des Treffpunkts Rothschildpark im Haus der Begegnung, Gärtnerweg 62, oder in der St. Ignatiusgemeinde (direkt daneben) statt. Informationen und Anmeldung unter 0 69/97 20 17 40

Mittwoch, 8. 4. 2009, 10.30–12.30 Uhr

**Ort: Haus der Begegnung
Kunstvolles aus Papier Teil II**

Barbara Bromme lädt zu einer zweiten Runde Papierfalten ein. Stellen Sie zusammen bekannte („Pralinenstern“) und neue Objekte wie z.B. Briefumschläge her.

Bitte bis Montag, 6. 4. 2009 anmelden!

**Donnerstag, 23. 4. 2009, 9.00 Uhr
Tagesfahrt zum Schloss Fasanerie/
Eichenzell bei Fulda**

Bitte anmelden!

Donnerstag, 7. 5. 2009, 12.15–16.00 Uhr

Arzneigarten – Rhododendrenblüte im Botanischen Garten Frankfurt am Main. Der Offene Treff lädt zum Besuch des Botanischen Gartens ein. In einer Führung lassen wir uns die Pflanzen des Arzneigartens erklären und erfreuen uns an der herrlichen Blütenpracht. Einkehr im schönen Gartenlokal.

Treff: 12.15 Uhr Konstablerwache, Fahrt mit der Buslinie 36. Auskunft: H. Klütz und W. Andreas. **Bitte anmelden!**

**Donnerstag, 14. 5. 2009, 9.00 Uhr
Tagesfahrt zum Schloss Braunshardt,
einem Rokokoschloss bei Weiterstadt.**

Bitte anmelden!

Mittwoch, 20. 5. 2009, 15.00–16.30 Uhr

**Ort: Haus der Begegnung
Der Maler der schmutzigen Füße – Teil I**
Vortrag über Caravaggio (1572–1610)

Mittwoch, 17. 6. 2009, 15.00–16.30 Uhr

**Ort: Haus der Begegnung
Der Maler der schmutzigen Füße – Teil II**
Zur Vorbereitung auf die Ausstellung **Caravaggio in Holland...** im Städel (1. 4.–26. 7. 2009) werden berühmte Gemälde Caravaggios einer Auswahl von Gemälden der Utrechter Maler gegenübergestellt.

Stellenmarkt für ehrenamtliches Engagement

Die Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten auf den folgenden drei Seiten bilden nur einen kleinen Ausschnitt aus dem umfangreichen und ständig ergänzten „Stellenmarkt“ gemeinnütziger Einrichtungen. Der aktuelle Stellenmarkt steht im Internet unter der Adresse www.freiwilligenagentur-ffm.de zur Verfügung. Interessenten werden gebeten, sich telefonisch mit der **Freiwilligenagentur, Tel. 0 69 / 97 20 17-30 und -31** in Verbindung zu setzen.

Besuchsdienste

Besuchsdienst bei alten Menschen zu Hause

Unterstützung und Begleitung von Senioren in ihrem Alltag, bei Spaziergängen, beim Einkaufen und Arztbesuchen. Zeitlicher Aufwand 2–3 Stunden wöchentlich

Voraussetzung: Offenheit, Einfühlungsvermögen, Geduld, Belastbarkeit

Ort: Bergen-Enkheim, Seckbach, Nordend, Bornheim

Kontakt: **Bürgerinstitut**

Barbara Jakob, Tel. 069/97 2017-36

Begleitung von Altenheimbewohnerinnen und -bewohnern bei Ausflügen

Voraussetzung: Hilfsbereitschaft gegenüber alten Menschen, körperliche Fitness

Ort: Seckbach (04608)

Betreuen von Demenzkranken zur Entlastung der Angehörigen

Voraussetzung: Geduld, Sensibilität
Fachliche Einführung durch Seminar wird angeboten

Ort: Verschiedene Stadtteile

Kontakt: **Bürgerinstitut**

Maren Kochbeck, Tel. 069/97 2017-37

Besuche im Altenpflegeheim

Einzelbesuche und Mitarbeit bei Gruppenbetreuung

Voraussetzung: Beziehungsfähigkeit, Zuverlässigkeit

Ort: Eschersheim (00109)

Besuche im Altenpflegeheim

1x wöchentlich Unterhaltung mit Bewohnergruppe

Voraussetzung: Geduld, Kreativität, Erfahrung im Umgang mit Älteren

Ort: Innenstadt (02208)

Besuche im Altenpflegeheim

1x wöchentlich Unterhaltung mit Bewohnergruppe oder einzelnen Bewohnern im Tagesraum

Voraussetzung: Erfahrung im Umgang mit alten Menschen; Geduld, Kreativität

Ort: Eschersheim (02408)

Besuche im Alten- und Pflegeheim

Durch Gespräche und Aktivitäten einen vertrauensvollen Kontakt zu Bewohner/innen aufbauen

Voraussetzung: Geduld und Ideen zur Tagesgestaltung

Ort: Eschersheim (02508)

Begleitung von Altenheimbewohnern zum evangelischen und katholischen Gottesdienst

14-tägig in hauseigner Kapelle

Voraussetzung: Fitness, um einen Rollstuhl zu schieben

Ort: Seckbach (04508)

Unterstützung in einer betreuten Wohngemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen

Aktivitäten, die die vorhandenen Fähigkeiten fördern und die Selbstständigkeit erhalten, z. B. Sitzgymnastik, Bewegungsspiele, Musik, kleine Spaziergänge und Ausflüge

Voraussetzung: Kreative Ideen, Geduld

Ort: Preungesheim und Höchst (03708)

Hospizgruppe im Bürgerinstitut

Besuche bei Schwerstkranken, Sterbenden und ihren Angehörigen in ihren Wohnungen oder in Pflegeheimen

Voraussetzung: Einfühlungsvermögen, Zuverlässigkeit, Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit Tod und Sterben
Fachliche Begleitung und Vorbereitungsseminare werden angeboten

Ort: Stadtgebiet Frankfurt, Stadtteile nach Absprache

Kontakt: **Bürgerinstitut**

Monika Müller-Herrmann, Tel: 069/97 2017 24

Dolmetschertätigkeit (Rumänisch/Deutsch)

für gesundheitsfördernde Gespräche in einer Beratungseinrichtung

Voraussetzung: Abgrenzungsfähigkeit, Teamfähigkeit

Ort: Innenstadt (06508)

Bibliotheken und Archive

Bibliotheksarbeiten in Berufsfachschule

Voraussetzung: Selbstständiges Arbeiten

Ort: Unterliederbach (10803)

Inventarisierung und Aktualisierung des Archivs eines Oberstufengymnasiums

Beratung und Unterstützung der Schüler bei Recherchen

Voraussetzung: PC-Kenntnisse, Verbindlichkeit gegenüber Jugendlichen, gerne Erfahrungen in Bibliotheksarbeiten

Ort: Nordweststadt (02808)

Bibliotheksarbeit in Begegnungsstätte

Betreuung der Kinderbücherei

Voraussetzung: Begeisterung für's Lesen und für Bücher, Zuverlässigkeit

Ort: Gallus (06108)

Büro/Verwaltung

Büroarbeiten für therapeutische Einrichtung für Kinder

Posteingang, Rechnungen sortieren, Ansprechpartner für Klienten

Voraussetzung: PC-Kenntnisse hilfreich, aber nicht Bedingung, wichtiger ist kommunikative Funktion als „Türöffner“

Ort: Nieder-Eschbach (05008)

Unterstützung eines Fördervereins zur Früherkennung und Behandlung von Brustkrebs

Briefe verschicken, Spendenbescheinigungen erstellen, Versandaktionen unterstützen

Voraussetzung: Erfahrungen mit Büro- und Computerarbeit

Ort: Innenstadt (04408)

Kinder/Jugend

Kinderbetreuung

2x wöchentlich während Deutschkurs für Migrantinnen

Voraussetzung: Erfahrung mit Kindern im Alter von ½–6 Jahren

Ort: Bockenheim (05707)

Kinderbetreuung in kleinem Kindergarten (maximal 10 Kinder)

Vorlesen, basteln, malen, tanzen, singen...

Voraussetzung: Alle Fähigkeiten, mit Kindern zu spielen, sind willkommen

Ort: Nordend (05406)

Ernährungsberatung für Kinder

Spielerische Vermittlung von Ernährungskennntnissen an Kinder von 7–14 Jahren

Voraussetzung: Weiblich, Kenntnisse über gesunde Ernährung, Erfahrung im Umgang mit Kindern

Ort: Gallus (06308)

Begleitung von Kita-Kindern bei Ausflügen

Ort: Höchst (08104)

Begleitung bei Ausflügen einer integrativen Grundschule

Ort: Römerstadt (09307)

Kochen und Backen mit Grundschulkindern

Ort: Römerstadt (09807)

Vorlesen für 6–12-jährige Kinder nachmittags in einem Kinderhaus

Ort: Bornheim (01508)

Ehrenamtliches Engagement

<p>Betreuung von 6–12-jährigen Kindern Voraussetzung: Kreativität und Fähigkeit, interessante Hobbys an Kinder weiterzugeben Ort: Bornheim (04705)</p>	<p>PC-Schulung für junge Migranten Ort: Sachsenhausen oder Goldstein (07408)</p>	<p>Fahrdienst für Wohnungslosen-Tagesstätte Abholen von Lebensmitteln in verschiedenen Stadtteilen Voraussetzung: Führerschein Kl. 3, gute Ortskenntnis in Frankfurt Ort: Ostend (10307)</p>
<p>Betreuung von Kindern durch ältere Personen in Großelternfunktion Besuche von Kindern und deren Eltern; Förderung und Unterstützung bei der Entwicklung von Kindern Voraussetzung: Kooperationsbereitschaft mit den Eltern, Erfahrung mit Kindern oder Enkelkindern Ort: Stadtgebiet (08807)</p>	<p>Mit jungen Migranten Filme und Musik am PC produzieren Ausrüstung vorhanden Ort: Sachsenhausen und/oder Goldstein (07508)</p>	<p>Begrüßung von Kirchenbesuchern und Touristen Außerhalb der Gottesdienste Voraussetzung: Freude am Kontakt mit Menschen aus aller Welt Ort: Innenstadt (03808)</p>
<p>Gitarren- und/oder Blockflötenunterricht für Mädchen von 11–16 Jahren Kleingruppe bis zu 4 Mädchen oder Einzelunterricht Ort: Bockenheim (07707)</p>	<p>Betreuung und Erstversorgung kleiner Verletzungen bei Schülern im Erste-Hilfe-Raum eines Gymnasiums Erste Versorgung, Zuspruch, Weiterleitung zum Arzt, Anruf zu Hause Voraussetzung: Ideal wäre ehemalige Krankenschwester oder Pfleger Ort: Sachsenhausen (06907)</p>	<p>Information und Beratung von Besuchern eines evangelischen Kirchenladens Infos zu kirchlichen Veranstaltungen und Institutionen, Vermitteln von Serviceleistungen, Hilfsangeboten und Kontakten Voraussetzung: Kontaktfähigkeit Ort: Bornheim (08507)</p>
<p>Lernunterstützung einzelner Jugendlicher Mathe, Deutsch, Englisch Ort: Sachsenhausen (07108)</p>	<p>Aufbau eines Kulturfördervereins Gewinnung von Mitgliedern und Sponsoren Voraussetzung: Kenntnisse im Vereinswesen, Organisation und Kulturszene Ort: Sindlingen (02908)</p>	<p>Beratung und Auskunfterteilung in einem katholischen Kirchenladen Voraussetzung: PC-Kenntnisse und Fähigkeit zur Internetrecherche Ort: Innenstadt (06708)</p>
<p>Ergänzende fachliche Unterstützung für Oberstufenschüler Fremdsprachen, Mathematik, Naturwissenschaften Voraussetzung: Keine perfekten Kenntnisse notwendig Ort: Nordweststadt (02708)</p>	<p>Öffentlichkeitsarbeit für Kulturförderverein Kontakt zu Kooperationspartner, neue Kooperationspartner werben Voraussetzung: Kommunikationsfähigkeit, Interesse an Kultur Ort: Stadtgebiet (00209)</p>	<p>Koordination von Vorlese-Paten in verschiedenen Sprachen für Kitas Telefonkontakte zu Paten und Kitas unterhalten Voraussetzung: Kommunikationsfähigkeit, Verständnis für andere Kulturen Ort: Innenstadt/zu Hause (02608)</p>
<p>Hausaufgabenhilfe Einzel-Lernförderung für Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zur Abiturvorbereitung Voraussetzung: Pädagogische Bildung hilfreich, aber nicht zwingend Ort: Bonames, Gallus, Sachsenhausen (05108)</p>	<p>Werbung für Naturschutz-Themen durch Spiele, Anschauungsobjekte und Informationsmaterial Voraussetzung: Kontaktfähigkeit, Bereitschaft zur Teilnahme an Vorbereitungsseminar Ort: Ostend (02606)</p>	<p>Unterstützung bei der beruflichen Eingliederung drogenabhängiger Frauen Voraussetzung: Bereitschaft zur Qualifizierung für diese Aufgabe, Fähigkeit zur eigenen Abgrenzung Ort: Sachsenhausen (09602)</p>
<p>Hausaufgabenhilfe Mathematik, Deutsch, Englisch Ort: Griesheim (10407)</p>	<p>Grafische Zeitschriftengestaltung für einen Naturschutzverein Auch Fotobearbeitung für Internet Voraussetzung: Kenntnisse in Grafik-Software Ort: Westend (03908)</p>	<p>Integrationshilfe für psychisch Kranke Unterstützung bei der Eingliederung ins Berufsleben durch Stärkung der Kenntnisse in kfm. Rechnen, Schreiben und PC-Arbeit Voraussetzung: Erfahrung in der Vermittlung von Lerntechniken Ort: Nordend und Ostend (00409)</p>
<p>Hausaufgabenhilfe für 6–14jährige Kinder Einzel oder in Kleingruppen Voraussetzung: Kenntnisse in einem breiten Feld von Schulfächern Ort: Gallus (06408)</p>	<p>Mitarbeit bei Heimzeitschrift für Altenpflegeheim 1x monatlich Voraussetzung: Erfahrung im Umgang mit alten Menschen Ort: Eschersheim (06608)</p>	<p>Gymnastik mit Bewohnern eines Altenpflegeheims 1x in der Woche, 30 Minuten Voraussetzung: Erfahrung mit Sitzgymnastik für alte Menschen Ort: Innenstadt (02308)</p>
<p>Ausbildungspaten Für Schüler bei der beruflichen Orientierung, Vermittlung von Qualifikationen Voraussetzung: Beratungskompetenz, Geduld, Offenheit Ort: Bornheim, Oberursel (07608)</p>	<p>Verschiedenes</p>	<p>Meditativer Tanz mit Senioren Kurse in Begegnungsstätte Ort: Westend (04808)</p>
<p>Unterstützung von Jugendlichen zur Vorbereitung auf eine Ausbildung Förderstunden in Grundrechenarten und Deutsch, Hilfe bei Bewerbungen, Bewegungsübungen Voraussetzung: Durchsetzungsvermögen, Übungsleiterschein vorteilhaft Ort: Sossenheim (07605)</p>	<p>Betreuung von kranken Vögeln in Vogelstation Überprüfung des Bestands an Medikamenten und Material, Bestellungen und Medikation vorbereiten, Geräte säubern und desinfizieren Voraussetzung: Zuverlässigkeit, Hygienebewusstsein, medizinische Grundkenntnisse vorteilhaft, aber nicht zwingend Ort: Griesheim (07106)</p>	<p>Kursleiter und Referenten in Familiencafé Sprach- und PC-Kurse, Gymnastik, Musik, Lesung, Kochen, Vorträge Voraussetzung: Kreativität, Freude am Umgang mit Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft Ort: Gallus (04407)</p>
<p>Unterstützung einer hörbehinderten Auszubildenden Hilfe beim Erlernen einer selbstständigen Haushaltsführung Voraussetzung: Fähigkeit zur Motivation Ort: Oberursel (07308)</p>	<p>Wartung und Pflege des „Kinderfuhrparks“ in Kita Kleine Reparaturen von Dreirädchen, Roller u.s.w. Voraussetzung: Handwerkliches Geschick Ort: Höchst (06107)</p>	<p>Englischunterricht für Senioren mit Vorkenntnissen Ort: Westend (04708)</p>

<p>Vorträge in Literaturkreisen und Altenheimen Vorlesen, erzählen, rezitieren, Bücher lebendig werden lassen, auch Musikbeispiele Voraussetzung: Kenntnisse in Literatur, Kreativität, Begeisterungsfähigkeit, Fähigkeit, Vorträge selbst auszuarbeiten und vorzutragen Kontakt: Bürgerinstitut Renate Traxler, Projekt „Lesefreuden“, Tel. 0 69/97 20 17-28 oder -26 (mittwochs und freitags von 9.00–15.00 Uhr)</p>	<p>Verkauf von fair gehandelten Produkten im Laden Beratung, Warenannahme, Preisauszeichnung Voraussetzung: Vertrautheit mit PC; Kassensoftware wird geschult Ort: Bornheim (05107)</p>	<p>Mithilfe bei Veranstaltungen eines Naturschutzvereins Voraussetzung: Organisatorisches Geschick, Kontaktfreudigkeit, PC-Kenntnisse Ort: Westend (03008)</p>
<p>Sicherheitsberatung für Frankfurter Bürger Vorträge über verschiedene Themen wie Gesundheitsvorsorge, Sicherheits- und rechtliche Probleme in Seniorenclubs, kirchlichen Einrichtungen, Gewerkschaften, Arbeiterwohlfahrt, Büchereien Voraussetzung: Kommunikationsfähigkeit, keine Scheu vor öffentlichem Auftreten Kontakt: Bürgerinstitut Gerd Ehrlicher, Tel. 069/97 20 17-26</p>	<p>Verkauf von Naturprodukten im Streuobst-Informationszentrum Voraussetzung: Zuverlässigkeit, organisatorisches Geschick Ort: Seckbach (09106)</p>	<p>Organisationsberatung für Verein drogengebrauchender Personen und deren Angehörigen Reorganisation der Betriebs- und Kommunikationsstrukturen Ort: Nordend (05407)</p>
<p>Einsatz als Sanitäter bei Veranstaltungen Voraussetzung: Bereitschaft zu Schulungen und Fortbildungen, körperliche Fitness, wünschenswert Führerschein Klasse B Ort: Stadtgebiet (11007)</p>	<p>Vorbereitung und Durchführung von Trödelmärkten Sichten und Lagern von Gegenständen aus Haushaltsauflösungen Voraussetzung: Organisationsgeschick, körperliche Mobilität Ort: Gallus (11107)</p>	<p>Computerschulungen für Seniorinnen und Senioren Betreuung von 3–10 Kursteilnehmern Voraussetzung: Fundamentale Kenntnisse im Umgang mit dem PC (Windows, Betriebssystem Vista, Office/Word 2007), Geduld im Umgang mit älteren Kursteilnehmern Ort: Hausen, nahe Brentanobad (00206)</p>
<p>Integrationshilfe für ausländische Familien Ansprechpartner sein für alle Familienmitglieder Ort: Eckenheim (07207)</p>	<p>Planung und Bauleitung zur Rekonstruktion eines historischen Siedlungshauses Voraussetzung: Erfahrung mit Bauanträgen Ort: Römerstadt (11807)</p>	<p>Pflege, Wartung und Reparatur einer IT-Anlage für interkulturelle Mädcheneinrichtung Voraussetzung: Netzwerkkenntnisse Ort: Bockenheim (01608)</p>
<p>Organisation und Leitung eines ehrenamtlichen Besuchsdienstes Voraussetzung: Erfahrung im Umgang mit alten Menschen und in der Leitung von Gruppen, Eigeninitiative, Gestaltungsfähigkeit und Organisationstalent. Fachliche Einarbeitung und Fortbildungen sowie regelmäßiger Erfahrungsaustausch werden angeboten. Ort: Dornbusch/Eschersheim Kontakt: Bürgerinstitut Barbara Jakob, Tel. 069/97 20 17-36</p>	<p>Betreuung in Behindertenwerkstätte Unterstützung der Gruppenleiter im Produktionsbereich Voraussetzung: Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein Ort: Praunheim, Fechenheim, Höchst (01208)</p>	<p>Pflege, Wartung und Reparatur einer IT-Anlage für Naturschutzverein Nur sporadischer Einsatz Ort: Westend (03308)</p>
<p>Koordination und Organisation eines Teams von Ehrenamtlichen für den Besuchsdienst alter Menschen im Stadtteil Voraussetzung: Eigeninitiative, Organisationstalent, Erfahrung im Leiten von Gruppen Ort: Westend/Bockenheim/Nordend Kontakt: Bürgerinstitut Barbara Jakob, Tel. 069/97 20 17-36</p>	<p>Hausmeistertätigkeit in Beratungsstelle für drogenabhängige und suchtgefährdete Jugendliche und Erwachsene Kleine Reparaturen, Koordination der Handwerkeraufträge Voraussetzung: Selbstständiges Arbeiten, Teamfähigkeit Ort: Höchst (04307)</p>	<p>Essenvorbereitung und Ausgabe für Wohnungslose Voraussetzung: Kochkenntnisse, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, soziale Kompetenz Ort: Bahnhofsviertel (04908)</p>
<p>Förderung eines Heims für suchtkranke Straßenkinder in den Philippinen Internetrecherche, Korrespondenz, Sponsorensuche Voraussetzung: PC-Kenntnisse, Engagementbereitschaft Ort: von Zuhause (00908)</p>	<p>Leichte Hausmeistertätigkeit in kleinem Museum Auch Pflege des Außengeländes Ort: Römerstadt (03107)</p>	<p>Vorbereitung und Ausgabe von Mittagessen für bedürftige Personen Voraussetzung: Organisationsgeschick, Teamfähigkeit, Flexibilität Ort: Bornheim (09007)</p>
<p>Betreuung nach dem Betreuungsgesetz Im Bereich Personensorge, Gesundheitsorge, Vermögensorge Fachliche Einführung und Begleitung wird empfohlen und angeboten Ort: Alle Stadtteile Kontakt: Bürgerinstitut Reinhold Reichert, Tel. 069/2 18 53-30</p>	<p>Kulissenbau, Beleuchtungstechnik bei Aufführungen eines Amateur-Schauspieler-Vereins Voraussetzung: Handwerkliche Fähigkeiten, technisches Verständnis Ort: Frankfurt und Umgebung (09005)</p>	<p>Cafeteria in Altenpflegeheim Kaffee- und Teezubereitung, Bedienung, Förderung der sozialen Kontakte Voraussetzung: Kommunikationsfähigkeit, Zuverlässigkeit Ort: Eckenheim (05307)</p>
	<p>Bühnenbau, Dekoration für freien Theaterverein Metall- und Holzbau Voraussetzung: Teamfähigkeit, selbstständiges Arbeiten Ort: Fechenheim (01107)</p>	<p>Gartenarbeit in Kita-Außengelände (600 qm) Kehren, kleine Beearbeiten Ort: Eckenheim (08906)</p>
	<p>Technische Unterstützung in Kulturzentrum Aufbauhilfe, Ton- und Lichttechnik Voraussetzung: Teamfähigkeit, Internetkenntnisse Ort: Hausen (03607)</p>	<p>Gartenarbeiten mit psychisch Kranken Voraussetzung: Toleranz für seelische Behinderung Ort: Höchst (01108)</p>
	<p>Mithilfe bei Veranstaltungen in Mehrgenerationenhaus Kopierarbeiten, Flyer verteilen im Stadtviertel, leichte Arbeiten in der Küche Voraussetzung: Engagement, Spaß und Freude, mit anzupacken Ort: Gallus (06208)</p>	<p>Die Freiwilligenagentur vermittelt ehrenamtlich Engagierte ausschließlich an gemeinnützige Einrichtungen, nicht jedoch an Privatpersonen oder Unternehmen.</p> <p>Die meisten Angebote enthalten Versicherungsschutz sowie Erstattung der Fahrtkosten. Soweit erforderlich, erfolgen Anleitung und Begleitung durch geschulte Fachkräfte. In vielen Fällen werden auch Fortbildungsveranstaltungen angeboten.</p>

 <p>BÜRGERINSTITUT SOZIALES ENGAGEMENT IN FRANKFURT</p> <p>Oberlindau 20, 60323 Frankfurt am Main Tel. 069/97 20 17-0, Fax 069/97 20 17-11 www.buergerinstitut.de E-mail: info@buergerinstitut.de</p>
<p>Freiwilligenagentur und Seniorenbüro Tel. 069/97 20 17-30, -31 Fax 069/97 20 17-17 www.freiwilligenagentur-ffm.de E-mail: buerooaktiv@buergerinstitut.de</p> <p>Zusätzliche Beratungen im Bibliotheks- zentrum Bergen-Enkheim: dienstags von 15.00 – 17.00 Uhr, Barbarossastraße 65</p>
<p>Gesetzliche Betreuung Tel. 069/2 18 53-30</p>
<p>Hilfe für Demenzkranke und ihre Angehörigen Tel. 069/97 20 17-37</p>
<p>Hospizgruppe im Bürgerinstitut Tel. 069/97 20 17-24 <i>da sein</i> – Besuchsdienst im Pflegeheim Tel. 069/97 20 17-35</p>
<p>Kinder hören Märchen Tel. 069/95 50 35 66</p>
<p>Lesefreuden Tel. 069/97 20 17-26</p>
<p>Senioren-Beratung Tel. 069/97 20 17-36</p>
<p>Treffpunkt Rothschildpark Tel. 069/97 20 17-40</p>
<p>Senioren-Computer-Club Tel. 069/78 80 30 74 www.scc-fra.de E-mail: scc-ffm@onlinehome.de</p>
<p>Sicherheitsberatung Tel. 069/97 20 17-26</p>
<p>Wohnberatung für Senioren Wohnen für Hilfe Tel. 069/97 20 17-36</p>
<p>„Mach mit“ wird viermal jährlich vom Bürgerinstitut herausgegeben und kann im Bürgerinstitut, in öffentlichen Bibliotheken, im Frankfurt Forum – Bürgerberatung (Römerberg) sowie in Apotheken, Buchhandlungen und Cafés kostenlos abgeholt werden.</p>
<p>Redaktion: Ernst Neubronner Reportagen und Interviews: Peter Voss Titelfoto: Till Melchior Layout und Mediendesign: medienhaus:frankfurt GmbH Druck: SocietätsDRUCK Auflage: 5.000 Exemplare</p>
<p>ISSN 1616-2021</p>
<p>Danke: Irene Gerke, Sabine Seyerlein, Kurt Siebel, Egor Urbach, Johann Wagner, Roland Wagner, Janine Weise, Mathias Weise</p>

Neue Kurse des 1. Frankfurter Senioren-Computer-Clubs (SCC)

Vom 29. April 2009 bis zum 8. Oktober 2009 dauert das neue Semester des dem Bürgerinstitut angeschlossenen SCC. Die im Stadtteil Hausen (nahe Brentanobad) in der Ludwig-Landmann-Straße 365 (erreichbar mit U6, Haltestelle Fischstein, oder mit U7, Haltestelle Neue Börse) stattfindenden Kurse vermitteln Senioren die für die Nutzung eines PCs notwendigen Kenntnisse. Alle Kurse finden mittwochs und donnerstags statt und dauern in der Regel eineinhalb Stunden. Der Club arbeitet mit Microsoft-Programmen; einer der Grundkurse arbeitet mit Office 2007.

Das Angebot des SCC umfasst Grundkurse und weiterführende Kurse. Die Grundkurse bieten eine systematische Einführung in den Umgang mit dem Computer. Sie sind Voraussetzung für die Teilnahme an den weiterführenden Kursen. Die Teilnahme an den weiterführenden Kursen setzt Grundkenntnisse und private Arbeitsmöglichkeiten am PC voraus. Alle weiterführenden Kurse bauen auf den in den Grundkursen vermittelten Kenntnissen auf, sie vertiefen und erweitern diese.

Daneben bietet der SCC folgende Kurse zu Spezialgebieten an:

- Internet (10 Kurstage)
- Digitale Fotografie mit eigener Kamera (10 Kurstage)
- Bildbearbeitung (20 Kurstage)
- Videofilmbearbeitung (10 Kurstage)
- Sonderkurse Excel-Info (10 Kurstage)
- Word Info (10 Kurstage)
- Wiederholung aus Grundkursen (10 Kurstage)
- Powerpoint (10 Kurstage)
- Kreatives Gestalten (10 Kurstage)
- Computer-Freunde (20 Kurstage)

Die Kursgebühren betragen für 10 Kurstage 50 Euro und für 20 Kurstage 100 Euro.

Weiterhin bietet der SCC allen Kurs-Teilnehmerinnen und Teilnehmern kostenlosen Rat und Hilfe in allen Computerfragen. Daneben finden im Club Vorträge und Diskussionen zu verschiedenen Themen nach vorheriger Bekanntgabe statt. Gelegenheit zu Informationen und Meinungsaustausch besteht jeweils mittwochs und donnerstags von 13.30 – 16.45 Uhr.

Geöffnet sind die Räume des SCC mittwochs und donnerstags von 10.30 – 16.45 Uhr.

Anmeldungen und Kontakt über:

Telefon: 069/78 80 30 74 Telefax: 069/78 80 30 76

E-Mail: scc-ffm@onlinehome.de Internet: www.scc-fra.de

Veranstaltungsreihe: „Verstehen Sie Demenz?“

Mittwoch, 1. April 2009, 19.30 Uhr
Stadtteilbibliothek Nieder-Eschbach,
Urseler Weg 27.

**Was wir von dementen Menschen
lernen können**

Referent: Stephan Detig

Donnerstag, 18. Juni 2009, 19.30 Uhr
Stadtteilbibliothek Griesheim, Schwarz-
erlenweg 57.

**„Das habe ich Dir doch schon fünf-
mal gesagt...“- Missverständnisse im
Umgang mit Menschen mit Demenz
aufspüren und vermeiden**

Referentin: Gabriele Scholz-Weinrich

Weiterbildungsprogramm für ehrenamtliche Arbeit

Das Bürgerinstitut veröffentlicht an dieser Stelle Auszüge von Weiterbildungsangeboten in der Region Frankfurt am Main, in denen sich Ehrenamtliche auf die Übernahme gemeinnütziger Aufgaben im sozialen und kulturellen Bereich vorbereiten können. Das ausführliche Programm und weitere Informationen finden Sie im Internet unter der Adresse www.freiwilligenagentur-ffm.de oder erhalten Sie in der **Freiwilligenagentur, Tel. 069/97 2017-30 und -31.**

Einführung in die Tätigkeit des ehrenamtlichen Betreuers

Dieses Seminar gibt Informationen über den Sinn und den Auftrag des Betreuungsgesetzes und führt in die Formalien ein.

Veranstalter: Bürgerinstitut e.V. in Kooperation mit dem Evangelischen Verein für Jugend- und Erwachsenenhilfe e.V.

Veranstaltungsort: Rotteckstraße 16

Anmeldung: Tel. 069/218-5330
E-Mail: scheffler@buergerinstitut.de
Datum/Uhrzeit: 24. April 2009, 17.00–20.00 Uhr
25. April 2009, 9.00–17.00 Uhr
27. April 2009, 17.00–20.00 Uhr
Referenten: Reinhold Reichert, Karl-Heinz Schulz

Ja, ich nehme die Wahl an!

Aufgaben, Verantwortung und Risiken der Vorstandsarbeit.

Veranstalter: Volkshochschule Frankfurt
Veranstaltungsort: Sonnemannstraße 13
Anmeldung: Tel. 069/21238-329 oder 21230-452
E-Mail: almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de

Datum/Uhrzeit: 6. Mai 2009, 16.30–19.30 Uhr
Referent: Fritz Reidenbach
Gebühr: 5 €

Fundraising für Selbsthilfegruppen, Vereine und Initiativen

Veranstalter: Selbsthilfe-Kontaktstelle Frankfurt
Veranstaltungsort: Jahnstraße 49
Anmeldung: Tel. 069/559444
E-Mail: service@selbsthilfe-frankfurt.net

Datum/Uhrzeit: 5. Mai 2009, 10.00–16.00 Uhr
Referent: Dr. Karl-Friedrich Rittershofer
Gebühr: 10 €

Ehrenamtlich in der Kita

Veranstalter: Volkshochschule Frankfurt
Veranstaltungsort: Sonnemannstraße 13
Anmeldung: Tel. 069/21238-329 oder 21230-452
E-Mail: almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de

Datum/Uhrzeit: 9. Mai 2009, 10.00–16.00 Uhr
11., 13., 18. Mai 2009, 9.00–12.00 Uhr
Referentin: Eva Picard
Gebühr: 20 €

Einführung in die Vereinsbuchführung

Veranstalter: Volkshochschule Frankfurt
Veranstaltungsort: Sonnemannstraße 13
Anmeldung: Tel. 069/21238-329 oder 21230-452
E-Mail: almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de

Datum/Uhrzeit: 27. Mai 2009, 16.30–19.30 Uhr
3. Juni 2009, 16.30–19.30 Uhr
Referent: Fritz Reidenbach
Gebühr: 10 €

Bilderbücher erzählen – kreativer Umgang mit Kinderliteratur

Veranstalter: Volkshochschule Frankfurt
Veranstaltungsort: Sonnemannstraße 13
Anmeldung: Tel. 069/21238-329 oder 21230-452
E-Mail: almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de

Datum/Uhrzeit: 5. Mai 2009, 9.00–16.00 Uhr
Referent: Klaus Adam
Gebühr: 10 €

„Wenn es um Kompetenz rund um Hilfe für ältere Menschen geht, spielt das Bürgerinstitut in der ersten Liga.“



Steffi Jones, Präsidentin der FIFA Frauen-WM 2011

„Ich unterstütze den Umbau!“

Die zunehmende Alterung der Bevölkerung betrifft uns alle. Helfen Sie mit, dass sich das Bürgerinstitut künftig noch besser um die kümmern kann, die schon alt sind. Zudem organisiert das Bürgerinstitut ehrenamtliches Engagement in ganz Frankfurt und leistet so einen wichtigen Beitrag, damit das soziale Netz intakt bleibt.

Mit Ihrer Spende können wir den dringend benötigten Platz für mehr Begegnungen und Beratungen schaffen. Dazu wollen wir unser Haus am Rothschildpark umbauen. Helfen Sie uns dabei. Jeder Euro ist willkommen!

Spendenkonto: Hauck und Aufhäuser Privatbankiers, BLZ 502 209 00, Konto 64212.